



Nach der Truppenrevue bei Kalafat befahl Fürst Karol der Batterie Nr. 1 die Eröffnung des Feuers auf Wiedin. In einer viertelstündigen Kanonade gaben die rumänischen Batterien 23, die Türken 35 Schüsse ab. An der Batterie, wo der Fürst sich befand, explodierten drei Kanonen, mehrere Artilleristen wurden verwundet. Die Bahnverbindung Kalafat-Braila ist durch Hochwasser unterbrochen.

Das Bombardement Widdins wurde noch nicht ganz einseitiger Dauer eingestellt. Fürst Karl blieb die ganze Zeit über mitten unter den Batterien.

Officiell wird erklärt: Wenn die rumänische Armee die Donau überschreitet, so beabsichtigt man damit keine territoriale Vergrößerung, sondern blos die Schließungen der türkischen Donau-Festungen zu erlangen, welche eine feste Gefährdung für Rumänien bilden. — Die ganze rumänische Armee beträgt 40,000 Mann und ist in der kleinen Walachei concentrirt.

Aus Plojeshti schreibt der Special-Berichterstatter der „Königlichen Zeitung“: „Ich habe wunderbare Erzählungen von dem Kriegsmüthe der nach Kalafat abmarschirten „Armata Romana“ gehört. Von einem freundlichen Verlehr zwischen russischen und rumänischen Offizieren habe ich nie etwas bemerkt. Die Russen, mit denen ich mich unterhalte, lachen einfach, wenn ich von ihren Verbündeten sprach, und dieses Lachen war mehr als bezeichnend. Man darf sicher sein, daß in dem russisch-rumänisch-türkischen Kriege die Rumänen kaum irgend eine Rolle spielen werden, es sei denn eine klägliche.“

Am 26. d. stiegen zwei Militärszüge bei Sascut zusammen. Mehrere Waggonen wurden getrennt, neun Soldaten und vier Officierspferde getödtet. Die Bahnhofs-Bräule-Verbojschi ist überschwemmt.

Aus Braila telegraphirt der Correspondent der „Daily News“ vom 24. d. M.: „Ich bin froh von einem Besuche in Zalonica, einem an der Donau Sitowa gegenüberliegenden Dorfe, zurückgekehrt. Gestern und heute Morgens bombardirten zwei türkische Kanonenbatterien dieses Dorf aufs höchste, wobei heimlich in der irigen Annahme, es würde dort ein Donau-Übergang vorbereitet. Zalonica wird von einer ständigen Besatzung seit der ersten Grenzüberbreitung der Russen gehalten; sie besteht aus einem Regiment Infanterie mit einem Theil Artillerie und Geschütz. — Die Ueberschwemmung ist in der Nachbarschaft von Zalonica so groß, daß der Zutritt äußerst schwierig ist.“

Die sogenannte bulgarische Legion, welche bei Plojeshti lagert, ist, einem Berichte des „Standard“ zufolge, nicht, wie die slavophilen Organe meldeten, 30,000, sondern nur 4000 Mann stark. Uebrigens scheint diese Legion weniger aus Bulgaren, als vielmehr aus Abenteurern aus aller Herren Ländern zu bestehen.

5000 Russen sollen nach Mihaleny, 10,000 an andere österreichisch-ungarische Grenzorte abdrücken. Die Präfecturen configuiren die Habsehligen aller Bürger.

Aus Braila erhalten die polnischen Blätter mittels Cigarette folgendes Telegramm: „Sämmtliche tscherkessischen Regimenter der Donau-Armee, unter denen man eine Verschwörung entdeckte, werden seit dem 26. d. über Jassy ins Innere Rußlands zurückgeschickt. Die Tscherkessen hatten bisher insgesammt ihre Geschütze und Gewehre nur mit Staub geladen. Oberst Wolodonsky wurde degradirt, fünf Officiere in Krasjowa erschossen. Nach einer Konstantinopler Meldung ist bereits die Organisation eines Corps der Polen- Legion vollendet.“

Nach in Krasjau eingelangten Berichten aus Polen befördern jetzt die russischen Bahnen größtentheils Prociant und Geschütze nach dem Kaukasus. Die Transporte werden jedoch durch Wegengüsse und Brückenschäden verzögert. In Rußisch-Polen werden die Postämter durch russische Beamte besetzt und die polnischen abgeteilt.

Die Donau-Sperre bei Ado-Raleh wurde in Folge Ordre Abdul Kerim Paschas aufgehoben. Die Türken zogen Truppen nach der Timokmündung.

Der Special-Correspondent der Daily News in Bukarest telegraphirt unterm 25. d. M.: „Das schlechte Wetter und die in Folge dessen fast unpassierbaren Straßen hemmen die Concentrierungen der Russen, und es ist für nöthig befunden worden, zur Beförderung der Truppen nach der Front mehr als bisher die Eisenbahn zu benutzen, insbesondere für Infanterie, die bis ganz vor Kurzem größtentheils marschiren mußte. Die Eisenbahn zwischen Walag und Bukarest ist durch eine Serie von ungeheuer langen Brügen, vollgepflropft mit Infanterie, nahezu blockirt. Bukarest bildet das Hauptcentrum, von wo aus die einzelnen Colonnen sich nach ihren respectiven Bestimmungsorten an Punkten der Donau, die zum Uebergang erwählt sind, begeben; aber eine andere wichtige Abzugsstraße für die Truppen ist die fälschlich von Buzeo nach Oltenezia führende Eisenbahn. Rumänien stellt 50,000 Mann ins Feld, die wahrscheinlich zum Schutze des rechten russischen Flügel, sowie dessen Verbindungen gegen Platanen-angriffe von Widdin aus bestimmt sind.“

Bei Pyrgos und Taban überbricht sich freiwillige am 26. d. Nachts die Donau und brachten heute, während der türkische Monitor und die russischen Batterien Schiffe mit einander wechselten, zwei Kolonnen ein.

Am 28. d. Früh feuerten die Russen auf ein vor Kustschuk verkehrendes Postboot mit türkischer Flagge dreimal. — Die Türken erwiderten mit vierzig Schüssen. — Ein heftiger Gewitterregen ging nieder.

Nach einem weiteren Bericht wären die russischen Batterien in Verbindung war. Diese Entdeckung machte ihn glücklich und kühn. Der Hauptmeister war bald gewonnen und gab zu jedem Unternehmen seine Einwilligung. Da Graim lag die Thüre tief in der unteren Hälfte durchschneiden und diesen Theil in gut beleuchtete, ehlgetränkte Angeln setzen. Die Roge wurde mit einem dicken, weichen Teppich belegt und der Stuhl an den Füßen abgelagert. Darauf übte er sich in den zu seinem Zwecke notwendigen Bewegungen und überzeigte sich, daß er vor jeder Entdeckung sicher sei. Mit Ungeduld erwartete er den nächsten Abend der Vorstellung; Jda nicht minder. Sie wagte noch nicht, sich Hoffnungen hinzugeben, denn sie kannte ihren Vater, welcher nur dafür sorgte, ihr ein wohlgeordnetes Vermögen zu hinterlassen. Die Regungen des weiblichen Herzens waren ihm fremd, weil ihm seine abenteuerlichen Erfahrungen niedrige Meinungen aufgegedungen haben. Er glaubte sein Kind am besten zu beobachten, wenn er ihm jede Gelegenheit benimmt. Solche Maßregeln haben gewöhnlich verheerliche Folgen, und die schrecklichsten derselben sind eine gerechte Strafe oder Eltern, welche mit ihrer Tyranni unbewußt oft die gefährlichsten Verbrechen großziehen.

Der Strategoman.

Eine Figur aus diesen Tagen.

Von F. Groß.

(Schluß)

„Ein Mann repräsentirt tausend“, bemerkte Meyer, „ich kann also hier eine Million Soldaten in Feld rücken lassen. Alle Chargen sind vertreten, alle Woffengattungen — Du findest hier Generale und Admirale nach Belieben, einige Figuren — so z. B. der Fürst von Rumänien — sind beweglich, man zieht rückwärts an einem Schnurchen und sie beben Hände und Füße. Das Alles hat mich ein Vermögen gekostet, oder dafür habe ich den ganzen Krieg in meiner Wohnung. Bis jetzt allerdings hat sich wenig ereignet. Außer Wajazid ist kein Det eingenommen worden. D, ich führe darüber genaue Controle; hier dieser große Kasten ist in

Gluzgow von den Rußschüler türkischen Batterien zum Schweigen gebracht worden.

Obercommandant Suleiman Pascha zeigt den Abmarsch nach dem Duga-Berg an, auch mehrere hundert Pferde mit Prociant wurden nach Niksic dirigirt.

Zwei Infurgenten-Abtheilungen erklimmen ein besetztes Blockhaus bei Topola an der Anna, tödteten 40 Mann und demolirten das Blockhaus.

Aus Serowoo wird gemeldet, daß die Infurgenten-Scharen sich in bedenklicher Weise mehren, besonders um Traonik, Pritsch, Graboo, Matichooag und Wimgi. Desperodics hat sein Lager in Otschat bei Blamosch aufgeschlagen. Die officielle türkische „Bozna“ sagt, daß die Infurgenten, wenn sie in die Enge getrieben werden, auf österreichisches Territorium fliehen. Eine Proclamation des Großwesiers verkündet auch in Bosnien den heiligen Krieg und erklärt die bosnischen Mohamedaner für treue Anhänger des Islams. Wazir Pascha der neue Gouverneur und der türkische Pascha Konstant sind in Serowoo angekommen.

In Erivan ist ein Aufstand ausgebrochen, die russischen Truppen wurden verjagt.

In Abchasien behauptet Generalmajor Krantschenski die Position bei Digin. Am 22. d. entfiel eine Colonne, welche den Türken große Verluste bebrachte. Das Detachement Krantschenski hatte bis jetzt 30 Verwundete. Das Detachement des Generals Oleschko unternahm eine Reconnoiscirung in der Richtung des Flusses Kintreich. Längs der Küste kreuzen türkische Schiffe, welche dieselbe zeitweilig beschließen, ohne Schaden anzurichten. Eine aus Ardahan nach Penaki entsendete Colonne des Generals Scheremetseff fand keinen Feind; derselbe verjagte sich bei Olt. Stadt und Sandschat Ardahan sind durch Oberst Komaroff besetzt. Die Truppen des Generals Dened haben sich mit den Hauptkräften verschmolzen, welche sich in dem Lager bei Zime concentrirt haben. Eine aus Ardahan bis dicht bei Kars vor, genommene Reconnoiscirung entdeckte die Anwesenheit des Feindes nicht.

Aus Wajazid wird vom 23. d. gemeldet: Die Colonne des Fürsten Amilachwaroff unternahm eine Reconnoiscirung in der Richtung gegen Wan und Lehrte zurück, nachdem die türkischen Banden vor ihr geflüchtet waren.

Der Gesundheitszustand der Truppen ist überall befriedigend. Im Terekegebiet ist die Ruhe hergestellt. Kleine Colonnen untersuchen die Bergpässe, um die Ruhestörer aufzufuchen. Daghestan ist ruhig.

In den Aul (Höfen) der Tschetschenschen wird von den Mollochs der Turban Schamis, der nach der Auslage dieser Fanatiker vom Himmel heruntergefallen ist, herumgetragen und damit die Bevölkerung zum Aufstande aufgerufen.

Eine russische Woukstar Paschas vom Freitag constatirt das Vorwärtren der Russen von verschiedenen Seiten und meldet kleine Gesichte zu Gunsten der Türken, namentlich vor Kars. Die Depesche behauptet, die Russen hätten bei der Einnahme Ardahans 6000 Mann verloren. Woukstar Pascha zieht sich zurück zur Deutung Erzerums. Nach Erzerum, welches nur auf drei Monate mit Munition versehen ist, werden schleunigst weitere Vorräthe geschafft. In Kars ist für ein Jahr ausreichende Munition vorhanden. Es wurde erst neuerlich die Zahl der Arbeiter in den Munitions-Fabriken vermehrt. Djemil Pascha ist bereits im Auftrage des Sultans bei der Armee Woukstar's, um über den Stand derselben Bericht zu erhalten. Ein Theil des Mittelmeer-Geschwaders wird nach Tunis abgeordnet, um Hifstruppen abzuholen. In Tunis wird auf Initiative des Ministers des Außern Chereddin Pascha für die Türkei Geld gesammelt.

In Asien fanden bedeutungslose Gesichte statt. — Die Türken beschnitten sich in Suchum-Role und in der Umgebung.

Großfürst Michael ertheilte Melikoff den Befehl, um jeden Preis Kars zu nehmen, der Czar verlange die energichste Kriegsführung.

Z u l a n d.

Budapest, 29. Mai. Das Abgeordnetenhau wird nach den Ferien die erste Sitzung am 4. Juni, 11 Uhr Vormittags, abhalten.

Wien, 28. Mai. „Fremdenblatt“ schreibt: Die Erzeugung Erdem Paschas durch Neuf Pascha als Großwesir und die Wiederberufung Mehemed Ruschdi Paschas ist wahrscheinlich.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Bukarest: Officiellen Mittheilungen zufolge trifft der Czar am 24. Mai alten Stils (5. Juni) um 9 Uhr 40 Minuten in Jassy ein. Abfahrt von da um 11 Uhr 40 Minuten. Abfahrt von Pasany um 3 Uhr Nachts, Ankunft in Bacau am 25. Mai um 5 Uhr 40 Minuten früh, in Tarkusch um 9 Uhr, Aufenthalt daselbst 20 Minuten, Ankunft in Barbojschi um 11 Uhr 50 Minuten, Aufenthalt 20 Minuten, in Buzeo um 4 Uhr 30 Minuten; hier wird ein Diner servirt. In Plojeshti Ankunft um 8 Uhr Abends. Der Czar reist auf einem Postzug mit russischer Spurweite bis Jassy. Ein Postzug mit continentaler Spurweite, geführt von Claudy, kommt demselben über Wien nach Jassy entgegen.

Zara, 27. Mai. Statthalter Baron Rodich ist heute von Budua zur Besichtigung der Seeforts und Inspicirung der Garnisonen nach Nijano, Perajia und Perzagno abgegangen und setzte dann die Reise nach Cattaro fort.

Fächer eingetheilt, welche die Ueberschrift tragen: „Eingenommen von den Russen“, „Eingenommen von den Türken“. Wajazid liegt schon in der russischen Abtheilung. Jetzt habe ich mir einen Kasten für annectirte Länder bestellt, und so halte ich im Kriegsführen eine Ordnung, wie im Wirtschaftlichen. Du wirst eine Besetzung sein, so benutze ich die Schießgewehre, die Du hier siehst, und indem ich auf dieselbe ziehe, lebe ich mich in die Idee hinein, an der großen Besetzung theilzunehmen.“

„Das verursacht aber großen Karm. Hat Dein Hausherr Dir nicht gekündigt?“

„Nein — er hat mir blos den Niezhins erhebt. Ich schlage das zu den Kriegskosten.“

„Wirst Du nicht ermüden in dieser aufreibenden Thätigkeit?“

„Ne, ne! Ich kämpfe für eine heilige Sache; mit meinen russischen Figuren für die Befreiung der Christen, mit den türkischen für die Herrschaft des Halbmonds, und vielleicht muß ich schließlich noch für Buddha einsehen.“

„Und wirst Du das Kriegsführen nicht langweilig?“

„Wahin denkst Du? Mein Vater war mit einem Oberlieutenant bekannt, und so liegt der Militärismus mir im Blute. Ich fühle mich nur wohl, wenn ich Pulver rieche und das Wiehern der Streithengste, das Schmettern der Donnerkanonen höre.“

„Mein armer Freund hatte das irgendwo gelesen und er citirte es nun.“

„Alles bei mir“ fuhr er fort — „ist auf Kriegsfuß eingerichtet. Wir trinken russischen Thee zu englischen Klaretts, wir erfinden neue Speisen mit Namen aus der Tagesgeschichte — unseren Hahnenrücken à la Milan, unseren Kobl à la Carol solst Du versuchen, und Du wirst nirgendes anderes mehr denken wollen. Meine Kinder habe ich ungetauft, die kleinste heißt jetzt Gracia, die Mittlere Seobia, die Älteste Sultana. Geröthel ich mit meiner Frau in Zwist, so nenne ich sie „Conferenz-Protokoll“ und sie schweigt tief besännt. Was Du hier siehst und hörst, gemahnt an den Krieg. Dieses Schachspiel hat russische und türkische

U n t e r r i c h t.

Berlin, 28. Mai. Der russische Gesandter Dubroil reiste heute nach Petersburg, um dem Czar vor der Abreise Bericht zu erstatten und kehrt wieder bald nach Berlin zurück. Die Besche ist vorläufig auf die Nachricht des Aufstiehs der Kameraden nach Gms.

Das Panzergeschwader aus fünf Schiffen, unter dem Comdant Admiral Pasch stehend, tritt morgen oder übermorgen die Redangreise ins Mittelmeer an, woselbst sich die bereits dort befindlichen Schiffe demselben anschließen.

Paris, 28. Mai. Das „Journal des Debats“ omentirt die Nachricht, der deutsche Kaiser habe di irgend einer Gelegenheit sein Mißtrauen gegen das liberale Cabinet Simon oder Barroren für das Ministerium Brogie ausgedrückt.

Rom, 28. Mai. „Agence Stefani“ bezeichnen die Nachricht der französischen Blätter von einem angeblichen Schreiben des italienischen Königs an Mac Mahon für falsch, ein solches Schreiben existirt nicht. Der officielle „Beragler“ erklärt: Die Regierung veranlasse zwar Veredeläufe, jedoch nur, um die Civilliste auf den regelrechten Friedensstand zu bringen.

Die Kammer hat mit 232 gegen 109 Stimmen den Gesegentwurf über die Zuderbeitragung angenommen. Die Motion, welche die Herabminderung der Salzsteuer verlangte, wurde verworfen.

Belgrad, 28. Mai. Der Damen-Verein vom rothen Kreuze veranstaltet morgen in der Kathedrale einen feierlichen Gottesdienst für den Sieg der russischen Waffen.

Die Ausgleichs-Vorlagen.

V. Gesegentwurf über die Branntwein-Steuererung. (Fortsetzung.)

§. 104. e) Verbotwidrige Verwendung von Maischgefäßen und Vorrichtungen. Als eine Ordnungswidrigkeit ist mit 20—200 fl. für jeden einzelnen Fall zu bestrafen:

a) wenn in Bormaisch-Bottichen, Küßschiffen, Küßwannen und überhaupt in Gefäßen, in welchen ihrer angezeigten Bestimmung nach nur Maische vor dem Beginne der Gährung enthalten sein soll, Maische in gährender oder gegohrenem Zustande, oder

b) Maische in anderen Gährgefäßen als den in der Anmeldung oder nachträglich angegebenen, oder überhaupt in Gefäßen, welche laut Befundprotocoll nicht zur Aufnahme von Maische bestimmt sind, untergebracht wird.

§. 105. f) Mangelhafte oder unrichtige Registerführung. Die unterlassene rechtzeitige Eintragung der Uhranzeige des Control-Messapparates, oder eines der übrigen im §. 72 bezeichneten Punkte in das Register, sowie jede unrichtige Eintragung in dasselbe wird als unrichtige Buchführung mit 5—200 fl. geahnet.

§. 106. g) Verletzung des amtlichen Verschlusses. Verletzungen des amtlichen Verschlusses sind, insofern sie nicht mit den im §. 102 unter Punkt 1, 2, 3, dann §. 103 aufgeführten Uebertretungen verbunden sind, nach §. 96 zu bestrafen.

Fünfter Abschnitt. Besondere Strafbestimmungen für Uebertretungen der Anordnungen über die Verzehrungs-Steuer von der Essig- und Essigaz-Erzeugung.

§. 107. Die Strafbestimmungen der §§. 93 bis einschließlich 99 gelten auch in jenen Fällen, in welchen bei der steuerbaren Essig- und Essigaz-Erzeugung die bezeichneten Uebertretungen begangen wurden.

Sechster Abschnitt. Besondere Strafbestimmungen für Uebertretungen der Anordnungen über die steuerfreie Rectification und Umgestaltung gebrannter geistiger Flüssigkeiten.

§. 108. 1. Die Uebertretungen des für gewisse Fälle geltenden Verbots der vereinten Erzeugung und Rectification (Umgestaltung) gebrannter geistiger Flüssigkeiten in ein und derselben Erzeugungstätte (§. 76) ist jedesmal mit einer Strafe von 5—500 fl. zu belegen.

2. Eine Ordnungstrafe von 2—100 fl. ist zu verhängen:

a) wenn, ohne daß die vorgeschriebene Anmeldung eingebracht worden ist und die amtliche Besichtigung hierüber bei dem Betriebsleiter sich befindet, Branntwein oder Branntweingeist auf die Brennvorrichtung gebracht wird;

b) wenn Branntwein oder Branntweingeist außer der angemeldeten Betriebszeit auf die Brennvorrichtung gebracht wird.

Siebenter Abschnitt. Besondere Strafbestimmungen für Uebertretungen der Anordnungen über die mit dem Anspruche auf Steuer-Rückvergütung verbundene Ausfuhr gebrannter geistiger Flüssigkeit über die Zoll-Linie.

§. 109. a) Unterschiede zwischen der Ausfuhrklärung und dem amtlichen Befunde, welche als Gefälle-Verklärung zu bestrafen sind. Als Gefälle-Verklärung mit dem Bier- bis Achtfachen der der Strafbemessung zu Grunde zu legenden Gebühr ist zu bestrafen:

1. Wenn in einer auf Steuer-Rückvergütung lautenden Ausfuhr-Erklärung bei Liqueur die Menge oder bei anderer gebrannter geistiger Flüssigkeit die Alkoholmenge, wie sich dieselbe aus der Multiplication der Menge der Flüssigkeit mit ihrem in Graten des vorgeschriebenen 100-

Figuren; ich spiele aber nur mit mir selbst, um von Niemandem besiegt zu werden, und diele ich einen Tag „Schach dem Czar“, so gelange ich am nächsten zu dem Resultat: „Schach dem Sultan“ . . .

Ich staunte meinen Freund an und mir schwebte die Frage auf der Zunge, ob er keinen Sando Pascha als Unterleutnant habe. Meyer ließ mich aber gar nicht zu Wort kommen; er lot mir russische Cigaretten und türkischen Nauchtabak an, und in blaue Wölken geschülte traten wir wieder in das erste Zimmer hinaus. Meyer blieb vor einer rissigen Landkarte stehen und verklärten Auges, voll Schwärmerci in Blick und Ton, hub er an:

„Du vermagst nicht, Dir vorzustellen, welcher Genuß, welcher süße Taumel für ein strategisches Gemüth darin liegt, sich an der Hand der Karte in Conjecturen zu ergöhen! Hier, rechts neben der Thür, das Schwarze Meer — hier, mit den Händen zu greifen, die Grenze zwischen Rußland und Armenien — hier dem Ofen nahe, Egypten — hier Persien, Arakien! Und ich kann vom Zinnner aus Armen marchiren lassen und Flotten in Bewegung setzen. Wenn ich andauernd auf diese Karte blicke, wird Alles auf ihr mir wirklich wie lebendig. Ich sehe die Flotte in den Donaumündungen, ich sehe die Scharen, die Rumänien durchziehen, ich sehe den Karmarich gegen Kars — hier auf der der Erde liegt der Bosporus, unter dem Verhüllthe der Suez-Canal! Und ich combine Gesefchte und Schlachten, Siege und Niederlagen, und hier und da muß ich mir Lust machen, indem ich ein Zubeigehret erbebe über den Fall einer Feindung. Ich lese in der Zukunft, prophete Zusammenstöße, Gesefchte, warum die Dinge so kommen mußten und nicht anders. Der Krieg ist die höchste Blüthe menschlicher Cultur.“

„Wenn Du das glaubst“, fiel ich ein, „so schäde eine Hälfte Deines Vermögens dem Czar, die andere dem Sultan.“

„Da müßte ich verrückt sein . . .“ Ich blieb meinem Freunde die Rippe schuldig.

„3t muß Du mich aber entschuldigen, ich habe dringende G-“

theiligen Alkoholometer 5 Procent höher als die der Abgang durch die Transporte eingetretener dem Alkoholgehalt der

2. Wenn in Fällen a) Liqueur oder b) eine andere gebrannte Rückvergütung er als Liqueur, im gebrannten geistigen gefunden wird.

Der Strafbemessung geführten Fällen der nach der Ausfuhr-Erklärung sich bezieht.

In den unter 2 a gerechtfertigt als Steuer §. 110. b) Untere amtlichen Befunde, abhandeln sind. Unter wählten Art, welche me betrogen, werden mit ein Wegen eines nicht wird ein Strafverfahren

Achtes He

§. 111. Compet Ueber die gegen verliegen insofern die Abfassung v die auf Grund des Gesef Gerichts in erster Instanz artitfels XXXVIII vom 3

§. 112. Beginn hebung des Gesefpar wärtige Gesef tritt mit

Mit diesem Tage t die sich auf denselben be insofern dieselben gegen §. 113. Vollzug wärtigen Gesefes werden beauftragt. (Fortsetzung f

W i e n.

Wien, 30. Mai. bringt aus Konstantinop die während der abgela zu rechtfertigen, gibt die zur Entsetzung des Suldeckt worden; in Wirk Rede; es handelt sich e

Mihhats, welche sich be tation für die Zurückber

Wien, 30. Mai. gestern zusammen und procedendi vom Jahre

London, 30. Ma beschloß die Flotte, Au eine Anzahl englischer einzutreten.

Petersburg, 30 entdeckte am 26. d. drei

Allasert und Ashan, d Kurdenhaufen wurden d

Division des Generals erfolgreiches Scharmügel

fischen Truppen.

Moskau, 30. M boschi und Braila ist

unterbrochen und der B

„Aur der Haule?“

„Wohin denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

„Woher denkst Du?“

theiligen Alkoholometers bestimmten Alkoholgehalte ergibt, nunmehr als 5 Prozent höher als der amtliche Befund angegeben erscheint, ohne daß der Abgang durch die vorchriftsmäßige Anzeige einer etwa auf dem Transporte eingetretenen Veränderung in der Menge, beziehungsweise in dem Alkoholgehalt der Flüssigkeit gerechtfertigt wird.

2. Wenn in Fällen, wo a) Liqueur oder b) eine andere gebrannte geistige Flüssigkeit zur Ausfuhr gegen Steuer-Rückvergütung erklärt wurde, im Falle a) eine andere Flüssigkeit als Liqueur, im Falle b) eine Flüssigkeit, die nicht zu den gebrannten geistigen Flüssigkeiten gehört, z. B. Wasser oder Wein, gefunden wird.

Der Strafbemessung ist zu Grunde zu legen: in den unter 1 aufgeführten Fällen der Betrag, um welchen die Steuer-Rückvergütung nach der Ausfuhr-Erklärung höher als nach dem amtlichen Befunde sich befindet.

In den unter 2 aufgeführten Fällen der volle Betrag, welcher ungerechtfertigt als Steuer-Rückvergütung beansprucht wurde.

§. 110. b) Unterschiede zwischen Erklärung und dem amtlichen Befund, welche mit einer Ordnungsstrafe zu ahnden sind. Unterschiede der im vorstehenden §. 108, Z. 1 erwähnten Art, welche mehr als 3 Prozent, aber weniger als 5 Prozent betragen, werden mit einer Geldstrafe von 2—200 fl. geahndet.

Wegen eines nicht mehr als 3 Prozent betragenden Minderbefundes wird ein Strafverfahren nicht eingeleitet.

Achtes Hauptstück. Schlussbestimmungen.

§. 111. Kompetenz der Gerichte bei Uebertretungen. Ueber die gegen vorliegendes Gesetz gerichteten Uebertretungen entscheiden, insofern die Abfassung vom rechtlichen Verfahren nicht bewilligt wurde, die auf Grund des Gesetzesartikels LXVI vom Jahre 1871 aufgestellten Gerichte in erster Instanz und die k. k. Hof- und Landesgerichte in zweiter und letzter Instanz.

§. 112. Beginn des gegenwärtigen Gesetzes und Aufhebung des Gesetzesartikels XVI vom Jahre 1868. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit 1. September 1877 in Wirksamkeit.

Mit diesem Tage tritt der Gesetzesartikel XVI vom Jahre 1868 und die sich auf denselben beziehenden Vorschriften und Verordnungen, insofern dieselben gegen gegenwärtiges Gesetz verstossen, außer Kraft.

§. 113. Vollzugs-Clausel. Mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes werden der Finanz-Minister und der Justiz-Minister beauftragt. (Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Wien, 30. Mai. (C.-B.) Die „Politische Correspondenz“ bringt aus Konstantinopel ein Telegramm, worin es heißt: Um die während der abgelaufenen Tage vorgenommenen Verhaftungen zu rechtfertigen, gibt die Pforte bekannt, es sei eine Conspiration zur Entsetzung des Sultans und der herrschenden Dynastie entdeckt worden; in Wirklichkeit ist von einer Verschwörung keine Rede; es handelt sich einfach um die Beseitigung der Anhänger Midhats, welche sich bei den letzten Demonstrationen durch Agitation für die Zurückberufung Midhats missliebige gemacht haben.

Wien, 30. Mai. (C.-B.) Die Quoten-Deputationen traten gestern zusammen und beschloßen übereinstimmend, den modus procedendi vom Jahre 1867 beizubehalten.

London, 30. Mai. (C.-B.) Der „Morningpost“ zufolge beschloß die Pforte, Ausländer in Dienst zu nehmen und stände eine Anzahl englischer Officiere im Begriffe, in türkische Dienste einzutreten.

Petersburg, 30. Mai. (C.-B.) General Tergukajoff entdeckte am 26. d. drei besetzte türkische Lager bei Karakaliffa, Allaskert und Affhan, insgesammt 12 Bataillone. Erschienenen Kurdenhaufen wurden durch die Kosaken zerstreut. Die Kosaken-Division des Generals Koris-Melkoff bestand am 25. d. ein erfolgreiches Scharmügel mit den aus Kars ausgefallenen türkischen Truppen.

Moskau, 30. Mai. (C.-B.) Die Bahn zwischen Barboschi und Braila ist durch colossales Austreten der Donau unterbrochen und der Verkehr zeitweilig sistirt worden.

„Au' er Hause?“ „Wohin denkst Du? Ich verlasse den Kriegsschauplatz nie. Einer Drepelche aus Bukarest zufolge habe ich mit türkischem Geschütze den Hafen von Beschet zu bombardiren. Adieu.“ Im Wegegehen hörte ich aus Meyers Zimmern einen geradezu unchristlichen Vornamen. Meyer scheint sich mit dem Hafen von Beschet besetzt zu haben. Aus den Narrheiten meines Freundes zog ich aber das Resümé: wie herrlich würde es um die Menschen bestellt sein, wenn sie nur Kriege führten wie die Großmacht Meyer: mit Landkardan, hölzernen Soldaten und papierernen Fiskanten! Ich empfehle diese Art des Völkertretens den Monarchen, Diplomaten und Feldherren zur Nachahmung.

Notiz.

— (Aus der New-Yorker Gesellschaft.) Man schreibt aus New-York: „Die fashionable Gesellschaft New-Yorks wird gegenwärtig durch die Anwesenheit eines russischen Großfürsten beglückt. Man muß in der That sagen „beglückt“, denn das affenartige Benehmen, die Bälle und Privat-Gesellschaften, die man feierlich befeuert, und die Tugende von Einladungen, mit denen Großfürst Alexis tagtäglich beehrt wird, grenzen geradezu an's Lächerliche, und bei alledem bleibt der amerikanische Speculationsgeist nicht aus dem Spiel. Die Photographen haben mit ihrem Fortwärtis die vorerwähnten Geschäfte gemacht und die Theaterdirectoren reifen sich um ihn. Der Impresario Moriz Grau, gegenwärtig der Director der französischen Opern im Cagle-Theater, macht dadurch die besten Geschäfte, daß er den Großfürsten durch die Bitten seiner Verwandten, Mlle. Amée, für mehrere Abende „gewinnen“ und nun täglich im „Herold“ folgendermaßen annouciirt: „Heute Abend „La belle Helene“, Mlle. Amée in der Titelerolle und Großfürst Alexis in der Rolle.“ Auch ein Theaterbändler kam durch den hohen Besuch zu vorerwähnten Geschäften. Zufällig kaufte der Großfürst eine Bulldogge von ihm, und seitdem die speculativen Hundebesitzer in den Zeitungen Vornamen der Großfürsten hätte von ihnen einen Hund gekauft, sind alle fashionablen New-Yorker hinterher, um sich auch einen ganz ähnlichen Hund zu kaufen. Das lächerlichste Beispiel der Nachahmungswuth der New-Yorker in soi-disant fashionablen Moden erregte sich jedoch vor wenigen Tagen im Cagle-Theater. Der Großfürst hatte während der Vorstellung den Handtuch von der rechten Hand abgezogen und ließ die letztere auf der Vordersitzbank ruhen. Kaum war ein Act vorüber, als auch schon im ganzen Auditorium keine rechte Hand mit Handtuch zu sehen war. Am 3. Act nun zog Mlle. Amée auf der Bühne lächelnd, ebenfalls ihren rechten Handtuch aus. An den folgenden Tagen waren die Blätter mit Fragen und Antworten darüber gefüllt, ob es „fashionable“ ist, im Theater den rechten Handtuch auszugeben!“

Konstantinopel, 29. Mai. (C.-B.) Die ganze Küste von Abchasien ist von den Russen geräumt. Kleine Gefechte zu Gunsten der Türken fanden vor Kars und in der Umgebung von Meschned statt. Die Wiedereinnahme von Ardahan ist officiell nicht bestätigt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. Mai. — (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst dem Honvedmajor und Commandanten des 34. Honvedbataillons, Julius Bete, anlässlich dessen Veretzung in den Ruhestand den Oberstlieutenants-Charakter ad honores zu verleihen.

Zu den Ruhestand werden veretzt: die Rittmeister 1. Classe: Julius Magenauer (überwiegend mit Baresgefahr beurlaubt), des 12. Ulanen-Regts. (Domicit: Bükresch) und Paul Zorb, des Landes-Jahrgewens-Commandos Nr. 6, auf sein Ansuchen, unter Vorsetzung für die Verwendung bei Militär-Jahrgewens-Corps im Mobilisationsfalle. (Domicit: Leobersdorf, Niederösterreich). — der Regiments-Artz 1. Classe Dr. Silarus Besuchio, vom Stande des Reserve-Commandos des 2. Inf.-Regts. auf sein Ansuchen. (Domicit: Mailand). Ueberetzt werden: der Rittmeister 1. Cl. Wilhelm Gradwohl, des Militär-Jahrgewens-Corps, Commandant der 7. Feld-Escadron, zur Ergänzungs-Escadron Nr. 6 in Hermannstadt, — der Oberlieutenant Johann Domac, des 62. und der Lieutenant Johann Zagar, des 52. Inf.-Regts. — gegenseitig (auf eigene Kosten), — der Regimentsarzt Dr. Hubert Rischanel, von der Militär-Academie zu Wiener-Neustadt, zum Garnisons-Spitale Nr. 7 in Graz.

— Se. k. und k. apostolische Majestät gerubten allergnädigst anzuordnen, daß der Richter des Bezirkes I. Gerichtsbezirk, Johann Bauer, von Amstegwegen zum Kronrichter I. Gerichtsbezirk, der Platzhalter Bezirkerichter Alexander Szij als Richter von Amstegwegen zum Bezirkerichter I. Gerichtsbezirk, der Kronrichter I. Gerichtsbezirk, Dionis Péterfi, auf sein eigenes Ansuchen zum Szamos-nyarer Bezirkerichter überetzt werde.

— Aus Bukarest, 28. Mai wird dem „Bester Lloyd“ telegraphirt: Hier ist das Gerücht stark verbreitet, daß der Czar mit dem Kaiser Franz Josef in Hermannstadt eine Zusammenkunft haben werde.

— (Postalisches.) In der Gemeinde Parina (Bezirk: Nagoder Comitai) wird am 1. Juni l. J. ein neues Postamt eröffnet, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienst befassen und seine Verbindung durch die auf der Maros-Basarhely-Bezirkstrasse täglich zweimal verkehrende zweispännige Fahrpost erhalten wird. Zu dem Zustellungsbezirk dieses Postamtes gehören die Gemeinden: Parina, Szerethfalva, Galag, Negy und Tota.

— Gleichzeitig mit der am 1. Juni erfolgenden Wiedereröffnung des directen Postverkehrs zwischen Marienburg und Elöpatat wird in letztgenanntem Curorte auch die Telegraphenstation für die Dauer der Badesaison etabliert.

— (Einladung.) Der ergebenst gestellte Ausschuss beehrt sich hiemit zu der Samstag den 2. Juni im „Glaspavillon des Hermannsgartens“ (bei unangenehmem Wetter im Saale „zum römischen Kaiser“) abzuhalten die Abendunterhaltung, verbunden mit einem Tanz- und Gesangsprogramm, höflichst einzuladen. — Kartenausgabe: Samstag den 2. Juni l. J. Vormittag von 8—12 Uhr und Nachmittag von 2—5 Uhr im Vereinslocale (Sagittale). — Näheres bejagen die Anschlagzettel. — Hermannstadt, im Mai 1877. — Der Ausschuss des Arbeiter-Bildungs-Vereines.

— (Die Thätigkeit des hiesigen romanischen Damen-Comit'es.) welches für die verwandten Stammesgenossen in dem Nachbarlande Sammlungen von Liebesgaben sich zur Aufgabe gemacht hatte, wurde amtlich eingestellt — das ist richtig — aber eben nur in so weit, als das Comit'e in seiner Organisation, als eine Körperlichkeit seine Functionen nicht ausüben darf, — und zwar mit Rücksicht auf die strenge Neutralität, welche vorläufig noch unsere Reichspolitik charakterisirt.

Den einzelnen Mitgliedern des nun aufgelösten Comit'es, sowie anderen Personen in ihrer Eigenschaft als Privaten, ist es aber durchaus nicht unbenommen für jenen humanen Zweck zu wirken, und so kann von einem behördlichen Verbote dieser Sammlungen keine Rede sein, im Gegentheil sie sind gestattet, nur unter der Bedingung, daß der corporative Charakter der Arrangements entfällt und zurücktritt.

Im Wesentlichen werden die Liebesgaben deshalb nicht geringer ausfallen und ferner: ganz ohne wirkliche Hindernisse an ihre Adresse gelangen. — Die schönen Damen des romanischen Comit'es werden, wir sind dessen sicher, trotz der Auflösung ihres corporativen Organismus, oder vielmehr gerade deshalb ihre Zwecke der Humanität sicherlich in vollem Maße erreichen. — Wir glauben auch, daß man das nie hat hindern wollen.

— (Verbot der Unterstützungs-Comit'es für rumänische Verwundete.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, schreibt „Klet“, ist die Wirksamkeit der in den siebenbürgischen Theilen an mehreren Orten gebildeten Unterstützungs-Comit'es höheren Ortes verboten worden. Der betreffenden Verordnung zufolge sind jedoch Private berechtigt, unter behördlicher Aufsicht und Controlle in rein humanitärer Absicht zu Gunsten Verwundeter jeder Art Sammlungen zu veranstalten.

— (Unglücksfall.) Der Bistritz' Brauereibesitzer, Andreas Habermann, welcher zu Besuch seiner Aeltern hier weilte, fiel gestern Nacht beim Nachhausegehen in den neben der hiesigen Habermann'schen Brauerei vorüberfließenden unansehnlichen Bach so unglücklich, daß er von der aus dem Habermann'schen Garten heimkehrenden Ausstellungs-Feuerwache nur mehr todt aus dem Bache gezogen wurde.

— (Arg mißhandelt) haben zwei Rechte den Unterbrenner einer hiesigen Brennererei.

— Ein ungarisches Dienstmädchen in Kronstadt, in Folge unglücklicher Liebe des Lebens überdrüssig, wollte sich wie die „Kronstädter Zeitung“ mittheilt, vom Dache des Kobold'schen Hauses hinter den Fleischbänken herabstürzen, wurde jedoch von einigen Fleischhauern bemerkt, die ihr drohten, so daß sie sich bis zum Dachfenster zurückzog, wo sie bei den Haaren ohnmächtig hinein gezogen wurde.

— (Massenhafter Ueberritt.) In Apabida sind am 28. d. wegen Zwistes mit ihrem Pfarrer 92 romanische Familien von der gr.-ort. Kirche zur gr.-katholischen Kirche übergetreten.

— (Bücherverbot.) Der k. u. g. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat das von Anton Michalek verfaßte „Geographische Hand- und Hilfsbuchlein u. s. w.“ (Bistritz, 1872. III. Auflage) wegen dessen verfassungswidrigen Inhaltes verboten.

— Aus Elisabethstadt wird uns geschrieben: Am 23. d. ist die große Kotel bei Halobzagen, angeblich wegen übermäßiger Höhe des Elisabethstädter Wehres angefallen, ausgebrochen und hat die unweit der Kotel liegenden Theile der genannten Gemeinde, wie auch die Stadt Elisabethstadt schauerhaft überschwemmt; zum größten Glück im Unglücke wurde das Elisabethstädter Mühlwehr gleichzeitig mit jenem von Scharoisch durchgerissen und so hatten die bis auf den Platz in Elisabethstadt, mit fortwährendem Steigen vorgebrungenen Wasserfluten gegen Abend am besagten Tage, nach Verwüstung der Weiden und der mit Kultur besetzten Ländereien und Vernichtung der Hoffnung auf etwaige Fehlung, ihren freien Lauf gefunden. Es sind hier Berge zusammen- und Ackergründe herabgerückt, die Communication gegen Hohenendorf und Koberwald gänzlich gesperrt; sämtliche Keller, Höfe und Gärten stehen noch immer unter Wasser, keine Mühle, kein Wehr, kein Mühl, wenig Brod um theueres Geld; verschuldet, überhaupt allgemeines Elend.

Bei dieser erstlichen Lage der Dinge hatten sich die Herren Stadt-Väter am 25. d. zur Abhaltung einer Communitäts-Sitzung versammelt, jedoch gegen alle Erwartung nicht um Abhilfe der vielfältig bedrückten Bürgerthätigkeit zu beraten und diefalls Beschlüsse zu fassen, — das nicht! Da hier leider die Theilnahmelosigkeit eben wie vor, so auch während und nach der Ueberschwemmung und überhaupt einen festen Boden gefast zu haben scheint, so ist ein Jeder für sich, der liebe Gott für Alle.

Um den Zweck und das Resultat der oben bereits in Anregung gebrachten Communitäts-Sitzung vom 25. d. kennzeichnen zu können, ist im Vorhinein zu erwähnen, daß, nachdem die Stadt Elisabethstadt, wie allgemein bekannt, dem Klein-Kotler Comitai einverleibt worden, dieselbe sich demnach organisiert hat, daß sie die früheren Magistrats-Beamten durch Acclamation auf ihren Stellen beließ, in die Communität aber Schwiegervater und Sohn, Schwäger, Geschwisterkinder, nächste Bluts-Verwandte, Schuloner der Communal- und Fundational-Cassen und die Communal-Pächter, muthmaßlich um Individuen anderer Nationalitäten ausschließen zu können, gewählt hat; als diese Const. tuation Elisabethstadts zur Kenntniß des Municipiums gelangt, wurde, abgesehen von den so oft bei der Wahl sich ergebenden gefährlichen Folgen von wirthschaftlichem Nepotismus und egoistischen Allianzen mit Bezug auf Gesetz-Artikel 44: 1876 einzig und allein zu Recht erstanden und demnach angeordnet, daß Communal-Pächter, die mittelst Pacht mit der städtischen Casse in Rechnungsvorhältnissen stehen, gleichzeitig Mitglieder der Communität nicht sein dürfen, insofern aus der Liste der Communität ohne Ausnahme, ob der Pachtbetrag ein großer oder minderer sei, gestrichen und die hiedurch erledigten Stellen vortheilhaftig besetzt werden.

Dieser Anordnung ist nicht nur keine Folge gegeben worden, sondern vielmehr haben sich schroff entgegen bei der am 11. Mai l. J. stattgehabten Wahl eines Arztes, eines Obernötlars und Fortmeisters und einer Hebamme, diese Communal-Pächter-Mitglieder betheilig, diesem zufolge dem der Stadt Elisabethstadt 44 Jahre ununterbrochen ärztliche Hilfe leistenden Medicinär Dr. B. die Ausmusterung zu Theil wurde und zum Fortmeister ein 70er, der vom Fortweihen sehr wenig Wissen besitzt, aber zum Nepotismen-Club gehört, gewählt.

Die belobte Comitats-Verwaltung hatte consequent der früheren Anordnung die am 11. d. abgehaltene Wahl gänzlich annullirt, aus demselben Grunde, weil Wahlberechtigter, nämlich Communalpächter sich gesetzwidrig betheilig haben.

Diesemnach haben sich die Stadt-Väter nicht wegen der am 23. d. stattgehabten Ueberschwemmung versammelt, sondern um der Communitats-Verwaltungs-Anordnung energisch zu widersprechen und um nach heimlichen Einbildungsbegriffen Einiger der von ihnen gesetzwidrig gehaltenen Comitats-Verwaltungs-Anordnung einen drastischen Nachdruck in Demonstrationen zu geben, haben sämtliche anwesenden Communitäts-Mitglieder pro forma auf Anregung eines eben aus der Zahl der Communitäts-Mitglieder als Pächter eliminierten, jedoch zur Sitzung erschienenen Judicivikars, das sich bei Darlehensangelegenheiten von städtischen Cassa- und Fundational-Geldern an die Bürger einen Nexus gezogen hatte und in der That einen dictatorischen Einfluß ausübt, hauptsächlich auf die zahlreichsten Schuldner der Stadt, die aus Furcht, daß ihnen, wie bereits Einigen, die ihre Ueberzeugung einer Willkür nicht opfern wollten, das Darlehen gekündigt werde, abgedankt und beschloßen, die Cassirung des Verwaltungsbeschlusses beim k. Ministerium anzujuchen und wurden gleichzeitig auch die Motive der Repräsentation, angeblich in scharfem Tone, feigegeizt und bedeutet, daß Communalpächter keineswegs aus der Reihe der Communitäts-Mitglieder ausgeschlossen werden könnten.

Es scheint die Glückseligkeit dieser königl. Freistadt Elisabethstadt darin zu bestehen, fortwährend und ununterbrochen Correspondenzen des ohnehin vielfältig mit wichtigeren Geschäften und Berufsarbeiten sehr überhäuftem k. Ministeriums zu veranlassen.

Die zu keinem städtischen Club gehörigen und keinem individuellen Drucke unterstehenden friedlichen Bürger der Stadt Elisabethstadt glauben, es sei an der Zeit, daß das k. Ministerium unter strenger Wahrung des Ansehens der untergeordneten Comitatsorgane, der in Elisabethstadt so arg überhand genommenen, dem Allgemeinen so schädlichen patriarchalischen Wirthschaft, sei es, durch Zurücknahme der Abdankung der Communitäts-Mitglieder, oder Anordnung einer neuerlichen Wahl an Stelle der Abgedankten, oder eine Restauration durch einen auf Kosten der Urheber ähnlichen Unheiles zu ermittelnden Regierungskommissars ein Ende zu bereiten. Hierüber wird die Zukunft Aufschluß geben! W. W. W.

— Das Wiener Vostschafte-Amt des Deutschen Reiches hat das gemeinsame k. und k. Ministerium des Äußern davon verständigt, daß seine Regierung die Anordnung getroffen hat, daß den gerichtlichen Verhandlungen, welche in deutschen Häfen mit den Schiffscapitänen oder der Mannschaf österreichisch-ungarischer Schiffe abgehalten werden, die österreichisch-ungarischen Consuln beizugehören sind, und hat um Anwendung eines dem entsprechenden gegenseitigen Verfahrens in den österreichischen und ungarischen Häfen gebeten. Demgemäß hat der ungarische Justizminister mit Erlaß vom 25. d. M. mit Rücksicht auf §. 20 unjeres am 9. März 1868 mit dem deutschen Zollverein abgeschlossenen Handels- und Zollvertrags (G.-A. VII: 1869), ferner auf die mit Frankreich am 11. December 1866, mit Portugal am 15. Januar 1873 (G.-A. XXXII: 1874) und mit Italien am 15. Mai 1874 (G.-A. XIII: 1875) von uns abgeschlossenen Consular-Conventionen angeordnet, daß im Fiumaner Hafen der dortige deutsche Consul stets zu den mit den Schiffscapitänen oder der Mannschaf deutscher Schiffe abzuhaltenden gerichtlichen Verhandlungen beizugehören ist.

— (Nothschilt vor Gericht.) Bekanntlich erschien in dem Proceß Bismarck contra Dietl-Daber auch Baron Nothschilt aus Frankfurt vor dem Berliner Stadtgerichte als Zeuge. Wir wollen, schreibt das Berl. Tzbl., einige kleine Zwischenfälle erzählen, die Baron Nothschilt zur Kurzwelt für das zahlreiche Auditorium in die Verhandlung eingeflochten hat. Der arme Millionär! Er ist sehr schwehbrig (sein College v. Bleichröder entbehrt fast ganz des Augenlichtes). Er mußte dicht an den Richtertisch herantreten und die Hand hinter's Ohr legen (sein College ließ sich führen). Er fing also mit der Hand die Schallwellen der Generalfragen auf. „Wie alt, Herr Baron?“ — „Bin sechsundfünfzig Jahre — möchte gern jünger sein.“ (Parlamentarische Heiterkeit, der Versammlung, an der auch die Richter theilnahmen, nur nicht Staatsanwalt Besendorff und Dietl-Daber.) — Der Präsident erwidert gemüthlich: „Das wünschte ich Ihnen auch, Herr Baron!“ und fährt dann mit der Frage fort: „Hat Ihnen jemand Geld oder Geschenke angeboten, damit Sie zu seinen Gunsten eine bestimmte Aussage machen?“ — „J. behüte“, fällt der Millionär ein und entseßelt damit aufs neue die Heiterkeit der Zuhörer. „Der Baron macht seine Aussagen und zieht dabei jeden Augenblick die Uhr.“ — „Sie wollen wol gern bald entlassen sein, Herr Baron?“ — „Gewiß, Herr Präsident, es ist halb zwei, um zwei geht der Zug nach Frankfurt, meine Kinder erwarten mich.“ (Neue Heiterkeit, an der diesmal auch der Angeklagte theilnimmt.) — „Herr Baron, haben Sie dem Fürsten Bismarck für die Betheiligung an der Central-Bodencredit-Anstalt eine halbe Million Thaler zukommen lassen?“ — „We soll ich zu einer halben Million kommen, Herr Präsident?“ (Neu- und verstärkte Heiterkeit. Jetzt kann sich auch der Staatsanwalt nicht mehr beherrschern. Sein Gesicht verzehrt sich ebenfalls zum Lachen.) Damit war das komische Intermezzo zu Ende.

— (Ein interessanter Proceß) kommt nächstens in Gent vor Gericht. Ein dortiges Blatt, „Flandre Libérale“, hat voriges

Jahr eine gewisse Anzahl biographischer Skizzen von Päpsten und Bischöfen veröffentlicht, deren die Geschichte wegen ihrer Greuelthaten gedenkt. Nun erhält das Blatt von verschiedenen noch lebenden Nachkommen jener kaiserlichen Verübungen eine Ladung vor Gericht wegen Verleumdung. Kläger sind die Nachkommen der Erzbischöfe Bernetti, Albani und Peretti, denen sich noch ein Herr Morini, als Kammer-Adjutant der Päpste Gregor XVI. und Pius IX., und eine Dame Maroni gesellen. Sie verlangen als Ersatz für die durch ihre Ahnen erlittene Verleumdung jeder 10,000 Francs Geldstrafe, und die Insertion des Richterpruches zunächst in der „Gazette Universelle“, dann in noch zehn Zeitungen Belgiens, Frankreichs und Italiens.

(Die Schulden Victor Emanuels.) Aus Rom wird unterm 15. d. M. geschrieben: Die Civilliste hat ihren Willen durchgesetzt. Das Land darf vom 1. Januar d. J. an 2 Millionen mehr bezahlen, eine halbe Million Pension übernehmen. Alle laufenden Rechnungen zwischen der Civilliste und dem Staat sind als ausgeglichen zu betrachten. Dafür geben angeblich als Entschädigung von den Kronländern an den Staat, resp. das Domanium folgende Schätze und Güter über: der königl. Palast in Cremona, die Villa S. Michele di Bosco in Bologna, verschiedene Gebäude in Florenz, die Villa Cassiniana in Castellamare, einige kleinere Landgüter bei Aversa und Capua, die berühmte Villa „La Favorita“ bei Portici, ein Theil des Parkes von Caperta und die großartige Villa „La Favorita“ in Palermo. Diese angebliche Entschädigung ist aber lediglich nominell; der Bürgermeister von Neapel, Herzog San Donato, welcher dem Cabinet durch und durch ergeben ist, sagte das in der gestrigen Sitzung sehr deutlich, indem er die Regierung ersuchte, nicht die Verwaltung dieser Landgüter und Schlösser anzutreten, sondern sie sofort zu verkaufen, weil sie anderenfalls schon nach einem Jahre so verfallen sein würden in den Händen der Regierungsbewalter, daß sie keine zehn Percent von dem Werthe mehr darstellen würden. Das Facit der neuen Zulage ist also, daß der König von Italien nicht mehr für den Unterhalt obiger Besitzungen zu sorgen braucht, daß man ihm die Zahlung der Pensionen

im Betrage einer halben Million jährlich abgenommen hat und ihm fortan statt 12,250,000 Lire 14,250,000 Lire jährlich auszubezahlt. — (Vergiftung eines Erzbischofs.) Aus der südamerikanischen Republik Ecuador wird gemeldet: Checa, der Erzbischof von Quito, ist während der heiligen Messe vergiftet worden. Eine verbrecherische Hand that eine starke Dosis Struchnin in das Wein enthaltende Weiskännchen hineingeworfen, während der Cereus der Sitte gemäß das heiliglich enthaltene Kreuz küßte und verehrte. Der Erzbischof fühlte, daß der Wein, dessen er sich bediente, außerordentlich bitter war, und bemerkte dieses den assistirenden Priestern. Der Sacristan brachte unverzüglich die Flasche herbei, aus welcher er den Wein für die heilige Messe entnommen hatte. Der in der Flasche enthaltene Wein hatte einen ganz natürlichen Geschmack. Der Sacristan kostete einige Tropfen aus dem Weiskännchen und wurde in Folge dessen unwohl. Der Erzbischof begab sich, nachdem er nach Vollendung der heiligen Handlung eine kurze Dankagung gemacht, nach seinem Palaste und wollte dort etwas zu sich nehmen, allein die Schmerzen begannen alsbald so sehr, daß er bereits nach Verlauf einer halben Stunde seinen Geist aufgab. Während die beiden rasch herbeigekommenen Aerzte die heftigen Leibschmerzen und Erbrechen für einen Cholera-Anfall hielten, hatte der Erzbischof ganz klar erkannt, daß er durch den bei der heiligen Messe geöffneten Wein vergiftet worden war. Wie sich aus einem vom 15. April datirten Briefe aus Guayaquil ergibt, ist der Verbrecher in der Person eines Officiers von der Armee Ventimilla's entdeckt worden. Derselben wird für die von ihm verübte That 30,000 Francs ausgeworfen worden.

Otto Günter's statistische Tafel (Verlag von Wilhelm Komet in Frankfurt a. M.) ist in neuer (26.) Auflage erschienen. Diese Tafel, ein Ergebniß mühevoller Arbeit, ist ein Bedürfniß für Alle geworden, die Studien über die aufzunehmenden Veränderungen und Zustände. Die außerordentliche Preiszunahme der Verbreitung beweist, daß das Schriftchen jedem Gebildeten als unentbehrlicher Rathgeber zur raschen Orientirung über alle Theile der civilisirten Welt geworden ist.

Gerade jetzt in Kriegzeiten, wo so manche Frage über Statistik der Bevölkerung, der Heere, der Kriegskosten, der Staatsschulden etc. in Osn. und Kan. bühnen im Gepräge aufgeworfen wird, wird man dieses schätzbare Aufklärungsmittel, welches nur 50 Pfennige kostet, gern bei der Hand haben.

Briefkasten der Redaction. W. W. W. Elisabethstadt. Berichte sind uns sehr willkommen. Nur ersuchen wir, bloß eine Seite des Papiers zu beschreiben.

Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende O. H. S. Anzeige von Samuel Heckscher in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen verhältnißmäßig guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Intereß schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Stadt-Theater in Hermannstadt unter der Direction des Grafen Pöcs. Donnerstag den 31. Mai: Suspendu Nr. 13. Sachs von Hartenck. Vaterländisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von T. Deutsch. Freudenliste. Hotel Neuhöher. Samuel Stähler, St. Rosenbaum, Leopold Riser, Kaufmann, von Wien: Alois Fischer, L. Lieutenant des 8. Feld-Regt., von Kronstadt: Samuel Glitsch, Kaufmann, von Reichenberg.

Telegr. Wiener Cours vom 30. Mai 1877. 5% Metalliques 58.86, 5% National-Anleihen (Silber) 64.40, Goldrente 70.65, 1866er National-Anleihen 108.60, Bancaactien 769.—, Creditactien 135.50, Lombard 127.90, Grundentlastungsb. 73.25, Temesch. Grundentlastungsb. 72.50, Siebenb. 70.50, Kronst. 70.50, Silber 112.30, K. L. Münz-Ducaten 6.7, Napoleon's 10.24, 100 Mark Deutsche Reichswähr. 62.80

Das Kilo Rindfleisch, bester Qualität, wird vom 1. Juni l. J. an in den Bänken Nr. 1, 2, 3 und 4 auf dem kleinen Ring mit 42 Fr. 6. W. ausgeföhren. [387] 1-1

Da das Bier- und Gasthaus „Slava“ mit 1. Juni l. J. an einen anderen Pächter vergeben und bezogen wird, so fühle ich mich — von dem Gefühle der Dankbarkeit durchdrungen — sowohl dem l. und l. hohen Militär, wie dem sehr geehrten p. t. Publicum für das mir bis zur letzten Stunde meines Pachtverhältnisses geschenkte Vertrauen meinen innigsten Dank bekannt zu geben. Hochachtungsvoll Demeter Popovits, Gastgeber.

Zu herabgesetzten Preisen wird bei C. Nedelkovits gegen Baarzahlung verkauft. — Es wird auch ersucht, außenstehende Rechnungen binnen 14 Tagen zu begleichen. [379] 2-3

Freitag den 1. Juni l. J.: Eröffnung der Frühbeck'schen Kaltbadeanstalt für den Sommerkurs 1877. Das Bad besteht aus zwei Abtheilungen, ist den ganzen Tag für Herren und Damen benutzbar und sind die Abonnement-Bedingnisse für aus mehreren Mitgliedern bestehenden Familien besonders günstig gestellt. Einzelbäder mit Wäsche 15 Fr., ohne Wäsche 10 Fr. Erühbeck's Erben. [383] 2-3

Bade-Eröffnung. Der ergebenst Oserfiate macht die Anzeige, daß die in Heltau befindliche Schwimmschule, welche reines, fließendes Gebirgswasser hat, ferner zugleich stets frisches, ausgezeichnetes Bier, kalte Speisen, sowie prompte Bedienung dem p. t. Publicum bietet, am 3. Juni d. J. eröffnet wird, wozu seine höflichste Einladung macht Franz Marshall, Pächter. [386] 1-2

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Franzensring 22, beizt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneyen versorgt. Eben besteht in zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 6. W. [7] 1-1

Aus dem Amtsblatte. Visitationen. Am 4. Juni Visitationen der orthodoxen israelitischen Cultusgemeinde in Maras-Bährbely. (Dortiger Gerichtshof.) Am 5. Juni Visitationen des Josef Barga und jene des Johann Terzovic in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.) Am 5. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Visitationen des Juon Bennis in Szeg-Vian. (Mühlbacher Bezirksger.) Am 5. Juni Visitationen des Peter Stef in Erdöbajsa. (Diesb.-Szent-Martoner Bezirksger.) Am 6. Juni (auch unter dem Schöpfungswerte) Visitationen des Mich. Schuller in Szeg-Vian. (Dortiger Bezirksger.) Auforderungen. Dem Kronstädter Gerichtshofe an Graf Michael Weiblen, betreffs der von Advocaten Johann Giny gegen ihn gefügten Forderung des bestellten Vertreters, Advocat Ludwig Harmath, bis 5. Juni anzuweisen.

— Vom Kronstädter Bezirksgerichte an Juon Dugo, betreffs der von Wilhelmine Bisy gegen ihn gefügten 200 fl. den bestellten Vertreters bis 5. Juni anzuweisen.

Gummi- und Fischblase-Cottons verwendet gegen Nachnahme discret per Dugend von fl. 2 bis fl. 6 J. N. Schmeidler, (21) 88 Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 19.

Die billigste Leinwand der Welt. Die jetzige große Noth im Niesengebirge verantwortl. seit 30 Jahren bestehende kaiserliche königl. Hof-Leinwandhandlung (vormals „Zum weißen Roß“ in der Leopoldstadt) jetzt Brandstätte 3, „nächst dem Stefansplatze“, Brandstätte 3, um den brodelnden Webern ihrer Fabrics-Etablissements Arbeit zu verschaffen, die angekauften Vorräthe von Erzeugnissen des Niesengebirges zu Spottpreisen auszuverkaufen, und zwar: 30 Ellen Weißgarn-Leinwand zu 6 Leintüchern fl. 4.50, 5.50, 30 Ellen schürfärbige Hausbezug fl. 3.50, 30 Ellen schleifliche Haus einwand fl. 6.50, 7.50, 30 Ellen weißer Melierung-Orat und Atlas-Orat fl. 5.80, 7.80, 30 Ellen gefärbte Leder-Leinwand fl. 7.50, 36 Ellen gefärbte schleifliche Creas-Leinwand fl. 8.50, 30 Ellen gestreutes schleifliches Leinen-Bezug fl. 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 2 und 2 1/2 Ellen breite Leintücher-Leinwand für 6 Leintücher, ohne Naht fl. 12 1/2, 14 1/2, 16 1/2, 30 Ellen gefärbte feine Zwirn-Leinwand fl. 9.80, 64ellige echte Hamburger Welen fl. 20, 22, 24 bis fl. 30, 50ellige feine Handgepinn-Welen fl. 14 1/2, 17 1/2, 20, 25, Färbige Koffeentücher, weiße Tischtücher per Stück von Servietten und Handtücher per 1/2 Dugend von fl. 1.40 aufwärts, Sacktücher, weiß, und weiß mit färbigem Rand per 1/2 Dugend von 80 fr. aufwärts. Große Auswahl von 6- und 12perlonigen Tischgarnituren in Zwisch und Damast, 1/4 und 1/2 färbigen Matrozensgrad, 1/4, 1/2, 1/3, weißen und gelben Ranking, Chiffon, Schirting, Percalins, Dorsed und sämmtlicher in die Leinen-Branchen einschlagender Artikel zu billigsten Preisen. Bestellungen aus den Provinzen werden mit der seit 30 Jahren allbekannten Solidität promptest ausgeführt. — Näher alle Artikel werden auf Verlangen franco eingeschickt. — Aufträge sind zu richten: An die k. k. Hof-Leinwandhandlung (vormals „Zum weißen Roß“ in der Leopoldstadt) WIEN, nächst dem Stefansplatze Nr. 3, Brandstätte Nr. 3. Hochachtungsvoll Heinrich Lichtner & Comp., k. k. Hoflieferanten. [369] 6-6

Auf der Szegediner Landes-Ausstellung mit der Verdienst-Medaille und auf der III. Landes-Versammlung der Feuerwehren in Arad mit der grossen goldenen und silbernen Medaille ausgezeichnet. FRANZ WALSER'S erste ungarische Maschinen- u. Feuerlösch-Requisiten-Fabrik, Glocken- u. Metallgiesserei, Filialdepöt für Siebenbürgen und Rumänien: Klausenburg, Innere Monostorgasse, empfiehlt seine privilegierten Feuerspritzen neuer Construction, Ausrüstungsstücke für Feuerwehren und Feuerwehnmänner; übernimmt die Herstellung von Brunnen, Pumpen und Glocken, unter Gutsehung, zu den billigsten Preisen. Empfiehlt insbesondere der Aufmerksamkeit des hochverehrten, Landwirtschaft treibenden Publicums seine selbstergezogenen und Transatlantik-Pumpbrunnen und seine zur vollständigen Herstellung von Wasserleitungen mit besonderer Sorgfalt eigens eingerichtete Wasserkunst-Abtheilung seiner Fabrik. Musterkarten, illustrierte Preiscurants stehen auf Verlangen zur Verfügung. [874] 2-10 Auf jeder bisherigen Weltausstellung wegen Fortschritts, guten Geschmackes und Concurrenzfähigkeit mit den ersten Preisen prämiirt.

Empfehlenswerth ist die allgemein als unübertreffliches Hautverschönerungs-Mittel anerkannte unschädliche, amtlich geprüfte echte RAVISSANTE von Dr. LEJOSSE, Paris. Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel erzeugt angeblich den zartesten, frischesten Teint, reinigt, glättet und verjüngt die Haut, verleiht den Wangen ein zartes Colorit, macht dieselbe weich und elastisch, vertheilt für immer Wimpern, Sommersprossen, Leberflocke, Gesichtsröthe und Nasenröthe, schützt vor Einwirkung der rauhen Luft und macht das Reispulver, sowie jede Schminke überflüssig. (187) 15 Alleiniges Depöt in Hermannstadt bei Herrn Adolf Albrecht. Preis: Eine grosse Glasspösel fl. 2.50, eine halbe fl. 1.50. Central-Versendungs-Depöt bei Heiner Schwarz in Budapest, Maria Valerigasse 9.

Haupt-Gewinn event. 375,000 Mark. Glücks-Anzeige. Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 13. und 14. Juni. Einladung zur Vertheilung an die Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher über 7 Millionen 470,000 Mark sicher gewonnen werden müssen. Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 79,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich ein Gewinn event. 375,000 Mark, 100,000, 40,000, 36,000, 4mal 30,000, 25,000, 4mal 20,000, 28mal 15,000, 12,000 und 10,000, 23mal 8000 und 6000, 36mal 5000 und 4000, 206mal 2500, 2400 und 2000, 415mal 1500, 1200 und 1000, 1338mal 500, 500 und 250, 2506mal 200, 150, 138, 124 und 120, 1483mal 91, 67, 55, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in sieben Abtheilungen zur sicheren Entföhlung. Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den 13. und 14. Juni d. J. festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originallos nur fl. 3.40, halbe „ „ „ „ 1.70, viertel „ „ „ „ .85 und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (ohne verbotenen Promessen) gegen francirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Jeder der Beteiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staate versehenen Original-Plan gratis und nach festgelegter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt. Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Unterthänigen prompt und unter strengster Verschwiegenheit. Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungs-Karte machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an Samuel Heckscher sen., Banquier und Wechsel-Correspondent in Hamburg. [299] 2-1

Die rothe Gewalt erlitten in einer Mißthat Vergeltung wissen und entartet den Charakter und die Tugend wird zur Hölle helfen. Im strengsten Gebot weil ihr nichts fehlte. Götter wünscht? Ja, wenn es ein Liebe reden — das wagte sie. In diesem Widerstreit Wehmuth ihres kranken Herzens den Küstler, aber steigerte sich jeder Pulsschlag tausendfach la Grain zu ihren Füßen in den Jubel des Jähzorns Nothwendigkeit und blieb stumm leidenschaftlich. Die rauhen kurzen Wortwechsel. „Nehmen Sie diesen Brief mir Gelegenheit, Ihre Liebe sich mit dem Fächer ihm bekommen zu.“ „Geben Sie mir!“ „Auf Wiedersehen, mein Er war verschwunden!

Ersteint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 fr., ein Monat 85 fr. Mit Aufhebung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postsendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr. e. 28. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 fr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Büro bei Herrn J. F. Leonhard Buchhändler; in Nr. 127.

Prännumm Hermannstädter Zeitung In Loco: — fl. 85 fr. 2 fl. 50 fr. der „Hermann